



7. Nationale Substitutionskonferenz (NaSuKo)

Evaluation der 3. BtMVVÄndV (Blitzlicht)

Gefördert durch:

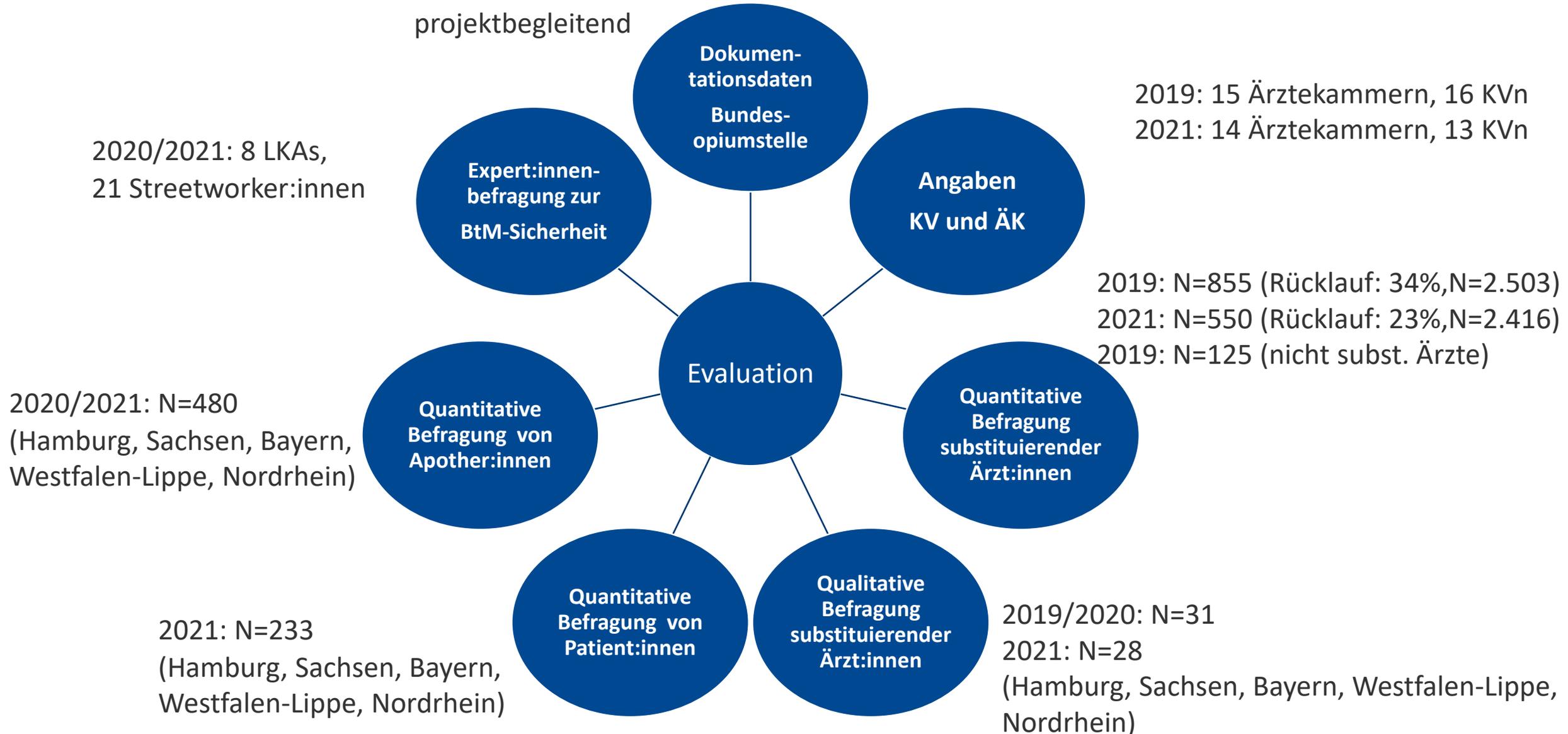


aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

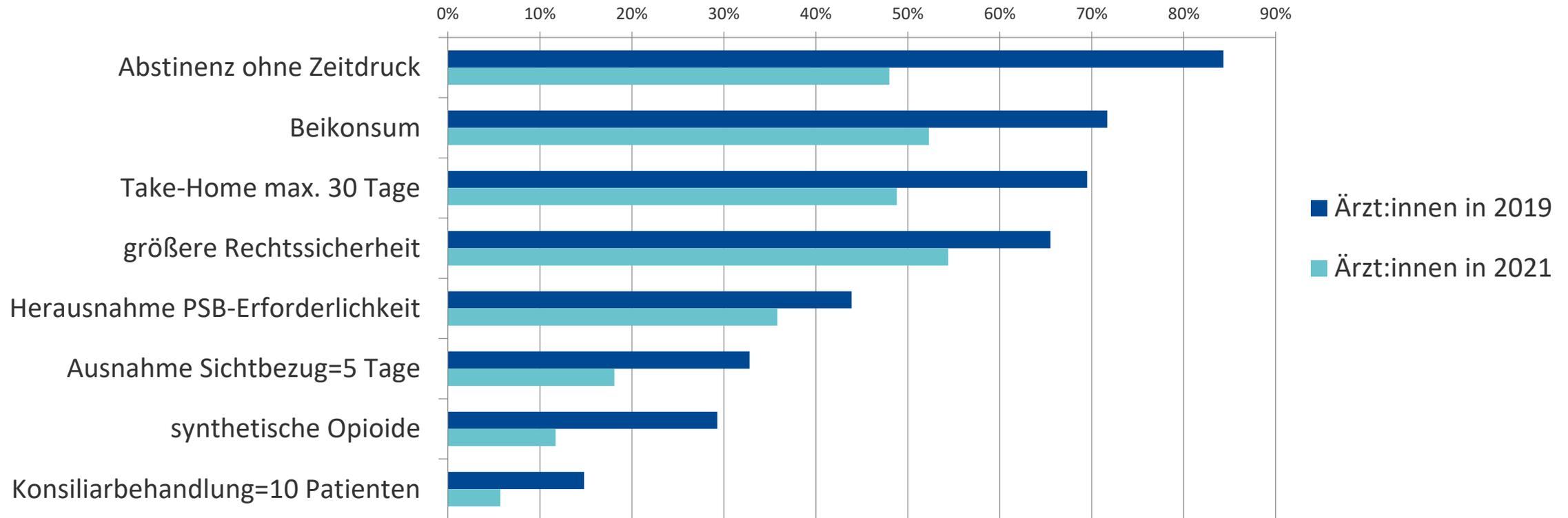
Silke Kuhn, Kirsten Lehmann, Uwe Verthein
Berlin, 21.09.2022

- Änderung der Betäubungsmittel-Verschreibungsverordnung (3. BtMVVÄndV): **2017**
- Beschluss der Evaluation der Neuregelung von Gesundheitsministerkonferenz: **2018**
- Evaluation durch das ZIS: **3/2019** bis **2/2022**

Rechtssicherheit
Beikonsum
Take-Home
Abstinenz
Psychosoziale Begleitung (PSB)
Konsiliararztmodell
Synthetische Opiode
Abgabe des Substitutionsmittels

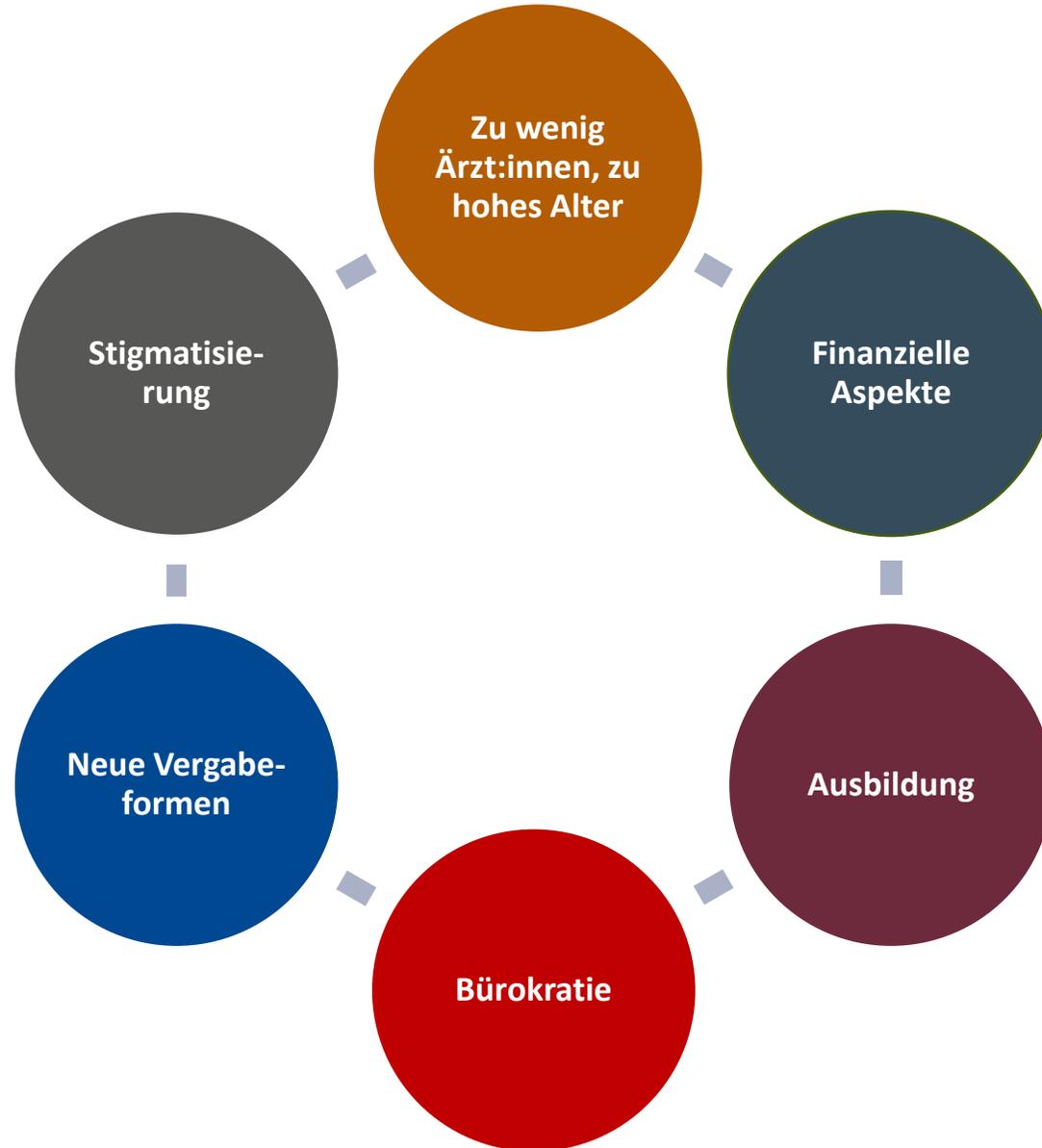


Welche Änderungen sind für substituierende Ärzt:innen relevant?



- 2/3 Männer
- Alter im Mittel 58 Jahre
- Allgemeinmedizin/Innere ca. 75%
- ca. 86% mit Zusatzqualifikation

! 40,7% haben an 1. und 2. Befragung teilgenommen
52,3% nur an 2. Befragung
7% sind sich unsicher



Zu wenige
Ärzt:innen,
zu hohes
Alter

- ❖ Den Fortbestand und die Qualität der Substitutionsbehandlung Opioidabhängiger in Deutschland auch in Zukunft durch eine ausreichende Anzahl substituierender Ärzt:innen zu sichern war das übergeordnete Ziel.
- Steigende/gleichbleibende Anzahl an Substituierten vs. sinkende Anzahl an substituierenden Ärzt:innen (Bericht zum Substitutionsregister 2022, BfArM)
- Hohes mittleres Alter der substituierenden Ärztinnen

Altersmittelwerte (Alter in Jahren) von 12 Kassenärztlichen Vereinigungen

55,4	56,4	57,4	57,4	58,0	58,3	58,4	58,5	58,8	59,0	59,3	67,5
------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------

Finanzielle
Aspekte

■ Vergütung der Substitution



Finanzielle Vergütung wird als ausreichend bis gut eingeschätzt, aber:

Interviewangaben der Ärzt:innen,
Befragung der Apotheker:innen

- Gespräche werden nicht ausreichend finanziert
- Bisherige finanzielle Regelung ermutigt nicht zu längeren Take-Home-Vergabe
- keine Vergütung der Sichtvergabe in Apotheken, kein Kontrahierungszwang

■ Finanzielle Unterstützung von Ärzt:innen, die Interesse an der Substitution zeigen



Angaben KV und ÄK

- Übernahme von Kursgebühren („Suchtmedizinische Grundversorgung“)
- Basisförderung für praxisorientierte Maßnahmen



- Unzureichende Integration der Suchtmedizin in universitäre Ausbildung
- Mangelnde Beteiligung von Psychiater:innen an der Substitution

Ärztliches Fachgebiet	2019	2020
Allgemeinmedizin/Innere Medizin	75,7 %	72,3 %
Psychiatrie/Neurologie	17,7 %	20,8 %
Anderes Fachgebiet	6,7 %	6,8 %

Quantitative Befragung Ärzt:innen

- Schwierigkeiten, mitbehandelnde Psychiater:innen oder Therapeut:innen zu gewinnen
- Fehlende Weiterbildungsangebote für Apotheker:innen, auch in Bezug auf den Umgang mit schwierigen Patient:innen

Interviews Ärzt:innen

Aktuell einbezogen	Noch niemals einbezogen
2,7 % tatsächliche Drogennotfälle	23,1 % befürchtete Drogennotfälle
61,9 % für zertifizierte Fortbildung bei Sichtvergabe	77,1 % für zertifizierte Fortbildung bei Sichtvergabe

Quantitative Befragung Apotheker:innen

- Medizinische Fachangestellte (MFA)

Bürokratie

- Abbau von bürokratischen Hürden
- Fehleranfälligkeit der Ausstellung von Take-Home-Rezepten
- Sanktionen bei Formfehlern

Quantitative und qualitative Befragung
Ärzt:innen

Neue
Vergabe-
formen

- Abgabe des Substitutionsmedikamentes durch ambulante Pflegedienste möglich
 - Entlastet die substituierenden Ärzt:innen, Hausbesuche aufgrund der steigenden Anzahl älterer und kranker Patient:innen nicht mehr leistbar – immer mehr Pflegedienste sind dazu bereit
- Abgabe des Substitutionsmedikamentes in Alten- oder Pflegeheim möglich
- Substituierende Ärzt:innen übernehmen die Schulungen des Pflegepersonals, Ärzt:innen bleiben in der Verantwortung, Vertragslage ungeklärt



Quantitative und qualitative Befragung
Ärzt:innen

- In einer von der Landesbehörde anerkannten anderen geeigneten Einrichtung (Gesundheitsämter, Psychiatrische Institutsambulanzen, Suchtberatungsstellen)!?
 - kaum institutionelle Ermächtigungen erteilt



Angaben KV und ÄK

Stigmati-
sierung

- Stigmatisierung der Patient:innen, auch bei Krankenhausaufenthalten und in Rehabilitationskliniken
- Stigmatisierung der substituierenden Ärzt:innen, auch durch Kolleg:innen

Qualitative Befragung Ärzt:innen

Zukünftige Entwicklungen?

- Können mehr substituierende, niedergelassene Ärzt:innen gewonnen werden oder entstehen mehr spezialisierte Substitutionsambulanzen und MVZs?
- Sicherung der Substitutionsbehandlung in ländlichen Gebieten?
- Werden sich mehr Psychiatrische Institutsambulanzen (PIAs) für die Substitution öffnen?
- Wird die Möglichkeit der stärkeren sozialen Teilhabe durch längere Take-Home-Vergaben oder neue Substitutionsmedikamente (Depot) genutzt werden?

...

Lehmann K, Kuhn S, Schulte B, Meyer-Thompson H-G, Verthein U. Die Substitutionstherapie Opioidabhängiger in Deutschland: Auswirkungen der 3. BtMVVÄndV aus der Sicht substituierender Ärztinnen und Ärzte. Das Gesundheitswesen 2021. doi: 10.1055/a-1378-9249 (open access)

Lehmann K, Kuhn S, Schulte B, Verthein U. Relevanz und Auswirkungen der 3. BtMVVÄndV für die Opioidsubstitutionstherapie – Ergebnisse einer qualitativen Befragung von substituierenden Ärztinnen und Ärzten. Suchttherapie 2021. doi: 10.1055/a-1330-6349 (open access)

Kuhn S, Lehmann K, Schulte B, Verthein U. Opioidsubstitutionstherapie im Rahmen der neuen Betäubungsmittel-Verschreibungsverordnung aus Sicht von Apothekerinnen und Apothekern. Z Evid Fortbild Qual Gesundhwes (ZEFQ) 2021. doi: 10.1016/j.zefq.2021.10.003.

Lehmann K, Kuhn S, Schulte B, Verthein U. Opioid agonist treatment in Germany during the COVID-19 pandemic: physicians' view. Einreichung EAR



H A M B U R G

Zentrum für Interdisziplinäre Suchtforschung der Universität
Hamburg (ZIS)



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Martinistraße 52 | D-20246 Hamburg

Dr. Silke Kuhn

skuhn@uke.de | www.zis-hamburg.de